

Shutdown Die Reaktionen auf die beschlossenen Corona-Lockerungen sind kritisch. Handel und Gaststätten etwa sind unzufrieden. Das Handwerk aber jubelt *Seite 8*

Wirtschaft



Verbraucherpreise Inflation sinkt – Heizöl und Sprit werden noch billiger *Seite 8*

NOTIERT

LUFTFAHRT

In der Osterwoche nur 300 Fluggäste in Köln

Köln. Wie alle Airports spürt der Flughafen Köln/Bonn die Folgen der Reisebeschränkungen. Das Passagieraufkommen sank im März gegenüber Vorjahr um 63 Prozent auf 317 000 Fluggäste. Köln schneidet was die Flugbewegungen angeht besser ab als andere Airports. Das liegt an dem hohen Frachtanteil und den Fliegern der Bundeswehr. Laut Flughafenchef Johan Vanneste gibt es 2300 militärische Flugbewegungen pro Jahr in Köln. In der Woche vor Ostern wurden nur 300 Passagiere insgesamt gezählt, wie der „Express“ berichtet. (tb)

LOGISTIK

Postsendungen nach China wieder möglich

Bonn. Die Deutsche Post will ab sofort den Versand von Paketen nach China wieder ermöglichen. Die Volksrepublik sei „das erste von solchen Exportbeschränkungen betroffene Land, bei dem diese Einschränkungen vollständig wieder aufgehoben werden können“, sagte ein Post-Sprecher. Es könne aber weiterhin noch zu Verzögerungen bei der Zustellung kommen. In mehreren anderen asiatischen Ländern bestehen weiterhin Einschränkungen. (dpa)

PHARMAINDUSTRIE

Bayer will bei Impfstoff gegen Corona helfen

Leverkusen. Der Pharma- und Chemiekonzern Bayer will nach der Zulassung eines Impfstoffs gegen das Coronavirus bei der Produktion des Mittels aushelfen. Zurzeit halte Bayer schon Kapazitäten vor, um diese bei Bedarf teilweise umwidmen zu können, sagte Bayerchef Werner Baumann. Er rechnet für Anfang oder Mitte 2021 mit der Zulassung eines Impfstoffs. Zurzeit stellt Bayer keine Impfstoffe her. (red)

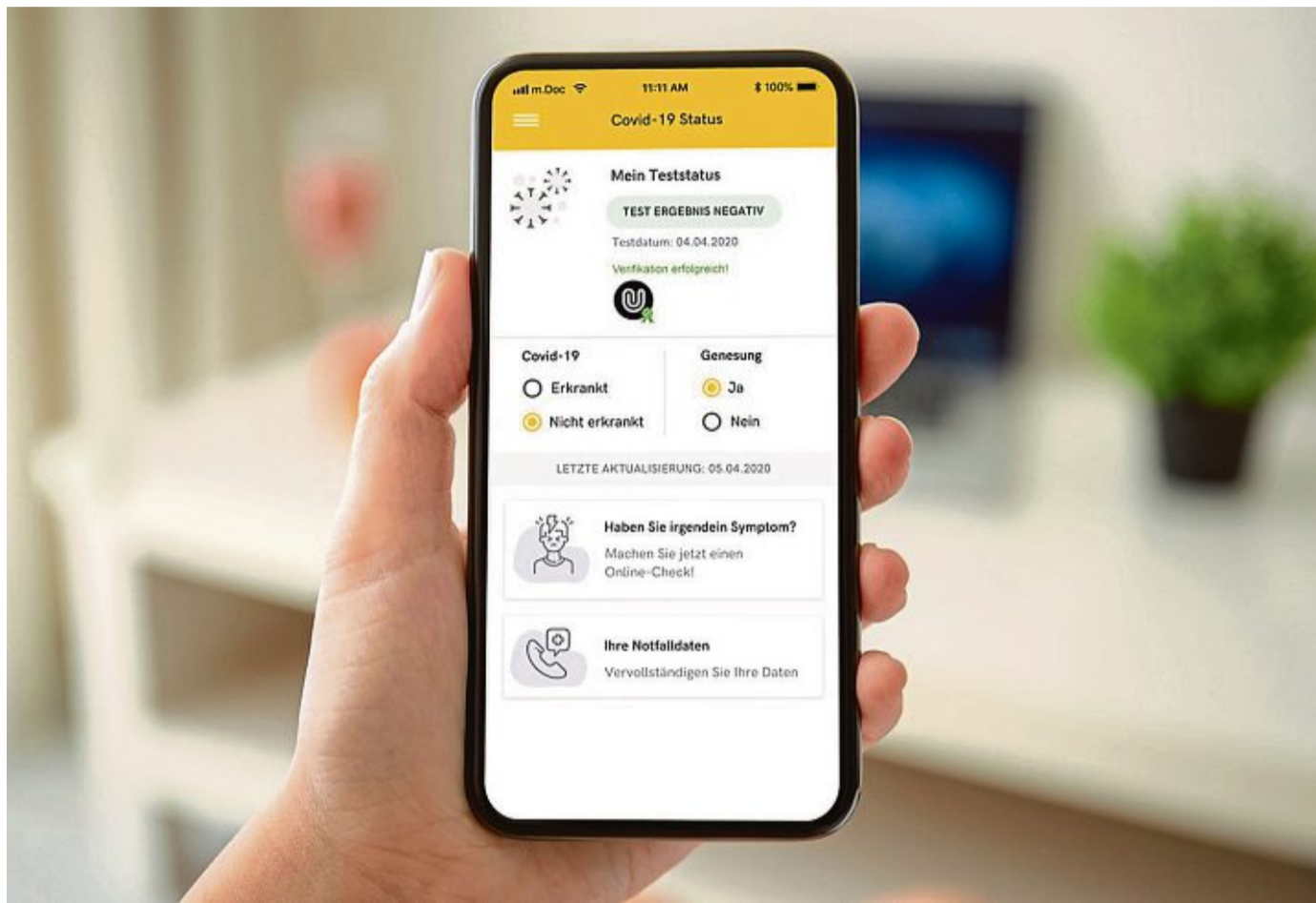
LANDWIRTSCHAFT

Bauern fordern Obergrenze für Milch



Kühe auf einer Weide Foto: dpa

Wittenburg. Der Bundesverband Deutscher Milchviehalter lehnt die vom Bundeslandwirtschaftsministerium ins Auge gefasste private Lagerhaltung von Milchprodukten ab. Dadurch könnten erneut Lagerbestände aufgebaut werden, die den Milchmarkt auf Jahre hinaus belasten und eine Markterholung massiv behindern könnten, so ein Sprecher. Stattdessen erneuerte der Verband seine Forderung nach einer europaweiten Anpassung der Milchmenge an den Verbrauch. (dpa)



Ein erster Blick in die App des Kölner Konsortiums, das einen „smarten Lockdown“ ermöglichen will.

Foto: Ubirch

Kölner arbeiten an Corona-Pass

Digitales Gesundheitszertifikat entwickelt – Patiententest startet Montag

VON HENDRIK GEISLER

Köln. Wie kann ein Leben mit dem Coronavirus gelingen, ohne dass hinter jedem Menschen, der einem gegenübersteht, auch ein Infizierter vermutet wird? Microsoft-Gründer und Philantrop Bill Gates präsentierte bei einer Frage-Antwort-Runde auf der Plattform Reddit als Lösung für dieses Problem kürzlich die Entwicklung eines digitalen Gesundheitszertifikats. Mit dessen Hilfe könne eine Person zum Beispiel nachweisen, ob sie Covid-19 bereits überstanden hat, kürzlich negativ auf das Virus getestet oder ihr ein Impfstoff verabreicht wurde.

Nur wenige Wochen nach Gates' Einlassungen hat ein Kölner Konsortium – bestehend aus dem Klinikum der Universität, dem städtischen Gesundheitsamt, einer Hand voll Unternehmen und Deutschlands größtem Corona-Testlabor – die Entwicklung eines solchen Zertifikats abgeschlossen.

Ziel ist ein unanfechtbarer Nachweis

Ziel dieser Lösung ist ein unanfechtbarer medizinischer Nachweis eines negativen Tests oder einer Impfung, um zum Beispiel mit Immunität einen internationalen Flug antreten oder wieder Verwandte in einer Pflegeeinrichtung besuchen zu können – ein digitaler Pass also, der belastbar Auskunft über den Gesundheitsstatus gibt. Dieser Nachweis kann zum einen in einer eigenständigen App oder webbasierten Anwendung eingesetzt werden, in der jeder Schritt vom Besuch einer Arztpraxis bei ersten Symptomen bis zum fertigen Ergebnis dokumentiert wird. Zum anderen sollen die Informationen auch mit anderen IT-Systemen über einfache Schnittstellen datenschutzfreundlich geteilt werden können.

„Das Konsortium bietet eine geeignete Lösung für den schrittweisen Exit aus dem Lockdown für die Region Köln, aber auch für ganz Deutschland und sogar für Europa“, sagt Ines Manegold, Geschäftsführerin des Kölner Vereins Digital Health Germany. Mehrere Mitgliedsunternehmen haben eine zentrale Rolle bei der Arbeit am

„Digitalen Corona-Gesundheitszertifikat“ eingenommen: M-Doc ist Spezialist für digitale Patientenkommunikation, Healex bereitet Gesundheitsdaten für die Forschung auf, Ubirch garantiert die Unverfälschbarkeit von Daten über die Blockchain-Technologie. Beteiligt sind auch die Boston Consulting Group und die Fluglinien-Tochter Lufthansa Industry Solutions. Die Bundesdruckerei sorgt mit ihrer beteiligten dafür, dass Identitäten pseudonymisierte Daten zweifelsfrei zugeordnet werden können. Und mit der Kölner Uniklinik sowie dem Labor Dr. Wisplinghoff, das täglich Tausende Corona-Tests durchführt, sind wichtige Partner mit Patientenkontakt an Bord.

Rainer Minz, Aufsichtsratsvorsitzender der Kölner Uniklinik, nennt das Zertifikat eine Lösung für einen „smarten Lockdown“. Einen Alltag also, in dem zwar Kon-

taktsperrn teilweise aufgehoben sind, in dem beispielsweise auch wieder unter Auflagen gereist werden darf, aber dennoch dafür gesorgt werden muss, dass die Ausbreitung des Virus nicht wieder an Fahrt gewinnt, sondern Infektionsketten schnell aufgedeckt und Infizierte isoliert werden. „Das Zertifikat hilft, ein Stück Normalität zurückzugewinnen“, sagt Minz.

Unterdessen tauscht sich die Kölner Gruppe mit jenem Konsortium aus, das aktuell an der Corona-App arbeitet, die schon bald Infektionsketten aufdecken soll. In dieser App könnte das Digitale Corona-Gesundheitszertifikat eine wichtige Funktion erfüllen, indem es Meldungen von Infektionen Glaubwürdigkeit verleiht.

Für die weitere Verbreitung des Zertifikats könnte außerdem sorgen, dass deutsche Unikliniken in großen Teilen die gleichen IT-Systeme verwenden, eine Schnittstelle also nicht vielfach, sondern nur einmal programmiert werden müsste.

Derzeit arbeiteten die Beteiligten noch pro bono, über eine Projektunterstützung durch Land, Bund und europäische Investitionsbank gebe es jedoch bereits Gespräche, sagt Minz.

„Potenzial, den Impfpass abzulösen“

Am kommenden Montag geht das Zertifikat in den ersten Härtetest: Dann werden erstmals Patienten im Labor und der Uniklinik mit dem Nachweis über jeden Schritt ihres Testverlaufs ausgestattet. Das Ziel bestehe zunächst darin, alle Kölner Kliniken anzubinden, sagt Minz. Die städtischen Kliniken und jene der Cellitinnen hätten bereits ihre Bereitschaft signalisiert.

Gelingt es, die Kölner Lösung auch über die Region hinaus als Corona-Zertifikat zu etablieren, könnte sie nach der Krise auch in anderen Bereichen der Gesundheitsbranche zum Einsatz kommen: „Das Zertifikat hat ohne Zweifel das Potenzial, den Papier-Impfpass abzulösen“, sagt Stephan Noller, Chef des beteiligten Unternehmens Ubirch: „Wir haben im Turbomodus ein Problem der Gesundheitsbranche digitalisiert. Gerade hier sind Innovationsprojekte sonst nicht von Schnelligkeit gesegnet.“



„Das Zertifikat hilft, ein Stück Normalität zurückzugewinnen“

Rainer Minz, Aufsichtsratsvorsitzender Uniklinik Köln

Ford will Werke wieder hochfahren

Produktion soll Anfang Mai neu beginnen

VON CORINNA SCHULZ

Köln. Die Autoindustrie bereitet sich auf Lockerungen des Shutdowns in Deutschland vor. Nach Volkswagen, Audi und Daimler hat nun auch Ford angekündigt, die Produktion in Deutschland wieder hochzufahren. Der Autobauer will die wegen der Corona-Krise in Deutschland unterbrochene Fahrzeugproduktion voraussichtlich am 4. Mai wieder anfahren. Am 19. März hatte Ford nahezu alle Werke in Europa geschlossen. Betroffen ist das Werk in Köln, wo der Fiesta gebaut wird. Insgesamt 7000 Mitarbeiter mussten die Arbeit in der Fertigung und den angrenzenden Bereichen niederlegen. In Saarlouis, wo der Focus gebaut wird, lassen rund 5000 Ford-Mitarbeiter die Arbeit ruhen. Auch das Werk im spanischen Valencia war wegen Covid-19-Infektionen in der Belegschaft geschlossen worden. Am Standort, wo die größeren Modelle Modelle, S-Max und Galaxy gebaut werden, arbeiten 7000 Mitarbeiter. Auch der rumänische Standort Craiova, wo unter anderem der Ford EcoSport produziert wird, ist dicht. Etwas später wurde auch die Produktion in den englischen Motorenwerken heruntergefahren.

Anfang April hatte der Autobauer dann erstmals zeitliche



Geschlossenes Werk Foto: dpa

Angaben über ein Ende des Shutdowns gemacht und den 4. Mai genannt. Dann soll in den Werken in Köln und Saarlouis voraussichtlich wieder produziert werden. Der Umfang der Produktion hängt aber von den Lieferketten und der Nachfrage der Kunden ab. Zudem müssen die hygienischen Vorschriften zur Sicherheit der Mitarbeiter in den Werken umgesetzt werden.

Daimler, Volkswagen und Audi hingegen wollen bereits am kommenden Montag zumindest in ersten Werken schrittweise loslegen. Zunächst sollen die VW-Werke Wolfsburg, Emden und Hannover wieder hochgefahren werden. Man will hier mit einer sehr stark reduzierten Stückzahl beginnen. Ob der Plan gelingt, hängt auch davon ab, ob die Werke mit genügend Teilen versorgt werden können und es zu keiner neuen Infektionswelle kommt.